

Berichtigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 7: **Das Dach**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN

Ein Kraftwerk unterhalb Basels (in Kleinhüningen) wird seit längerer Zeit projektiert. Da für die Vorstudien bereits ein Staatsbeitrag bewilligt wurde, hat der Vorstand der Heimatschutz-Sektion Basel Schritte getan um über die vermutliche Einwirkung der Stauanlage auf das *Strombild in der Stadt* orientiert zu werden. Herr Ingenieur R. Gelpke war unlängst der Einladung gefolgt, in einer Kommissions-sitzung fachmännische Mitteilungen über das Projekt zu machen. Ein Kraftwerk unterhalb Basels, führte Herr Gelpke aus, ist schon der Schifffahrt wegen wünschenswert; die Stauung gibt eine lange Strecke ruhigen Wassers für die Verankerung der Schiffe. Die neueste Variante des Projekts sieht die Kraftanlage auf elsässischem und badischem Boden vor, etwa 200 m oberhalb der Hüniger Brücke; die Hafenanlage wäre auf Schweizergebiet. Das Kraftwerk käme um etwa 1 1/2 km weiter flussabwärts als in früheren Projekten beabsichtigt und damit wird die Staudistanz so gross, dass die Gefahr für das Rheinbild in der Stadt bedeutend vermindert ist. Die relativ geringe Bogenhöhe der mittlern Rheinbrücke wird übrigens die beste Gewähr dafür bieten, dass die Stauung nicht bis gegen die Birmündung ausgedehnt wird. Bei mittlern Wasserstand, d. h. im Sommer, muss die Stauung vor der Brücke aufhören, da sonst die Schifffahrt nicht mehr möglich wäre. Der Hauptteil des Stromes zwischen Wettstein- und mittlerer Rheinbrücke würde somit nichts von der lebendig wirkenden Ursprünglichkeit verlieren. — Dank also der Vorsehung, die uns im kraftvollen Bauwerk dieser Brücke einen Schmuck der Stadt und nun auch einen Schutz für ihr vertrautes Rheinbild gegeben! — Bei Niederwasser, also im Winter, würde die Stauung allerdings weiter hinauf reichen; der, dann wasserarme, Fluss, welcher breite Uferstrecken nicht mehr deckt, würde an Geschwindigkeit verlieren, da eine Erhöhung des Wasserspiegels um ca. 2 Meter eintreten wird. Die Überflutung der sonst trockenen Kiespartien bietet aber auch hygienische Vorteile. — Die besprochene Variante des Kraftwerkes und nicht zuletzt die Persönlichkeit Herrn Gelpkes bürgen uns dafür, dass der Heimatschutz kaum Grund zu Sorgen haben wird.

Zur Geschichte des Heimatschutzdankens. Die Heimatschutzbewegung ist unter anderem auch aus dem Widerspruch hervorgegangen, den die in einer bestimmten

Gegend und Umgebung nicht passende, störende Verwendung einer von anderswoher bezogenen Bauweise hervorgerufen hat. Dies gilt nicht nur für grössere Bauwerke, wie wenn z. B. an den italienischen Seen Landhäuser in der Art des Bauernhauses des schweizerischen Mittel- und Hochgebirges errichtet werden, sondern auch für ähnliche Ungeheuerlichkeiten auf einem kleineren Gebiete. Unser Sinn hat sich ziemlich spät, im allgemeinen erst im letzten Jahrzehnt dagegen empört, aber man findet auch viel frühere solche Äusserungen. Und es ist für den Heimatschutzfreund ein besonderer Reiz, Entdeckungen dieser Art bei seiner Lektüre zu machen und eine Freude, sie mitteilen zu dürfen.

Gustav Flaubert schreibt, 1853, aus dem Seebade Trouville (Korrespondenz, Ausgabe Carpentier, Bd. II, Seite 281):

«Il faut que la vie de l'homme soit bien longue puisque les maisons, les pierres, la terre, tout cela a le temps de changer entre deux états de l'âme! J'ai vu à notre ancienne maison, celle que nous avons habitée pendant quatre ans, des *roches factices*. Le rire m'a empêché les pleurs; c'est devenu la propriété d'un agent de change de Paris, et tout le monde s'accorde à trouver cela très beau.»

Wir bitten unsere Leser, wenn sie ähnliche Bekundungen des, wie wir es jetzt nennen, Heimatschutzgefühles finden, sie der Redaktion zur Bekanntgabe mitzuteilen.
Gd. Bn.

Berichtigung. Zur Veröffentlichung des Maschinenhauses in Lünen (Heimatschutz Heft 6, Seite 86) wird uns mitgeteilt, dass der erste Entwurf für das Gebäude von den Architekten B. S. A. Schäfer & Risch in Chur herrührt. Die weitere Planbearbeitung und die Bauleitung wurde Architekt B. S. A. Willi übertragen.

VEREINSNACHRICHTEN

Generalversammlung. Der Zentralvorstand beabsichtigt eine Generalversammlung im September nach Zürich einzuberufen. Nach Besprechung mit dem Vorstand der Sektion Zürich wird das Programm im Augustheft des Heimatschutz veröffentlicht.

Assemblée générale. Le Comité central a l'intention de convoquer l'assemblée générale pour le mois de septembre à Zurich. Le programme sera fixé d'accord avec le comité de la section de Zurich et publié dans le prochain numéro du Heimatschutz.